

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 10 (2008)
Heft: 5

Rubrik: Plattform // Standpunkte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

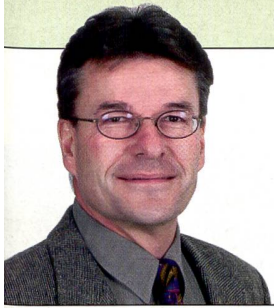
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J+S setzt einen Meileinsein

Martin Jeker // Das Kernlehrmittel muss dazu beitragen, dass die Kinder und die Jugendlichen guten Sportunterricht erleben dürfen.

► Im Jahr 2007 haben gegen 600 000 Jugendliche in einem J+S-Kurs oder in einem J+S-Lager sportliche Erfahrungen geniessen dürfen. 60 000 J+S-Leiterinnen und J+S-Leiter haben dazu vor Ort ihr Wissen und Können sowie ihre Freizeit unserer Jugend zur Verfügung gestellt. Mit den J+S-Kids werden neu auch die Kinder von fünf bis zehn Jahren in den Genuss von Angeboten kommen. Damit wird die J+S-Familie um gegen 300 000 Kinder wachsen.

Die Grundausbildung sowie die Fortbildungspflicht mit ihren Modulen machen es möglich, die Leiterinnen und Leiter regelmässig über die aktuellen Themen auf dem Laufenden zu halten. Schweizweit wurden 2007 über 3000 Module in 75 Sportarten organisiert, gegen 60 000 Teilnehmende haben diese Angebote genutzt.

Es ist eine grosse Herausforderung, das Programm von Jugend+Sport in seiner ganzen Dimension in eine einheitliche Richtung zu lenken. Erschwerend wirkt zudem die Tatsache, dass während der relativ kurzen Ausbildungszeit nicht alle Aspekte des Unterrichtens abgedeckt werden können. Vielmehr muss hier auf den Erfahrungen und den Kompetenzen aller Leitenden aufgebaut werden.

Das Leitbild und das Kernlehrmittel sind die zentralen Instrumente, mit denen die Aus- und Fortbildung beeinflusst werden kann. Im Leitbild sind die Werte und die Aufgaben der verschiedenen Funktionen festgehalten. Aufbauend auf diesen Werten, enthält das Kernlehrmittel die Konzepte in den Bereichen Pädagogik, Sportmotorik

und Methodik. Diese Konzepte bilden das Rüstzeug, das den Leiter befähigen soll, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Dazu kommen die sportartspezifischen Kompetenzen, welche die Leitenden über Jahre in ihrer Sportart aufgebaut haben.

Die Ausbildung zum J+S-Leiter ist in der Regel eine pädagogische Erstausbildung. Hier werden dem jungen Erwachsenen Grundlagen vermittelt, die er auf seinem Ausbildungsweg vertiefen und erweitern kann. Darum bekennen sich die Trainerbildung und der Erwachsenenensport ebenfalls zu den Kernkonzepten und verwenden diese stufengerecht in ihren Ausbildungsgefässen.

Alle Massnahmen der Aus- und Fortbildung haben ein gemeinsames Ziel: Sie sollen ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche guten Sportunterricht erleben können. Dazu gehören in erster Linie emotionale Erlebnisse. Wettkampfsysteme dürfen zu keinen Ausschlüssen führen, und Sportartenwechsel – und damit Vereinswechsel – müssen ermöglicht und begleitet werden.

60 000 J+S-Leiter und J+S-Leiterinnen versuchen jährlich nach bestem Wissen und Gewissen diese Zielsetzungen zu erreichen. Dafür gebührt ihnen ein ganz dickes Dankeschön! //

► *Martin Jeker ist Chef Jugend+Sport.
Kontakt: martin.jeker@baspo.admin.ch*

Den individuellen Draht finden

Jan van Berkel // «Die meisten Leistungssportler arbeiten mit einem Trainer an ihrer Seite. Doch welche Fähigkeiten muss dieser mitbringen, um seine Arbeit gut zu erledigen und den Sportler somit zum Erreichen seiner Ziele zu begleiten?»

► Als Spitzensportler und gleichzeitig auch als junger Trainer stelle ich mir diese Frage von beiden Seiten her. Die Anforderungen an mich als Coach teile ich in zwei Ebenen auf, nämlich in die fachliche und in die pädagogische. Die fachlichen Fähigkeiten bilden das Grundgerüst eines jeden Trainers. Sie sind das tägliche Werkzeug eines Trainers und müssen im Spitzensport wie auch im Breitensport den höchsten Anforderungen entsprechen. Diese Fähigkeiten kann ein Trainer aus verschiedensten Quellen gewonnen haben, wobei ich als Sportler den Wissensschatz aus Erfahrung dem theoretisch Gelernten gleichstelle. Erst wenn theoretisch gelerntes Wissen durch Erfahrung fundiert ist, besitzt der Trainer die Fähigkeit, einen Athleten erfolgreich zu führen. Jedoch muss ich als Trainer diese fachlichen Fähigkeiten an den Sportler bringen können. Dazu braucht der Trainer eine pädagogische Gabe, die meines Erachtens grundsätzlich stark unterbewertet wird. Die Individualität sollte sich nicht nur in der konkreten Trainingsplanung, sondern auch im Umgang und in der Beziehung mit dem Sportler, widerspiegeln. Ist diese Individualität nicht gegeben, kommen meine Signale als Trainer nicht korrekt beim Athleten an und führen somit zu falschen Tätigkeiten.

Als Sportler empfinde ich mein Verhältnis zum Trainer als sehr einfach. Biete ich hundert Prozent meines Einsatzes, so verlange ich das auch von meinem Trainer. Dieser Einsatz definiert sich in der

Möglichkeit, individuell Zeit für die Einbringung seiner Fähigkeiten in die alltäglichen Aufgaben, wie Trainingsplanung und -betreuung sowie Wettkampfanalysen, aufwenden zu können. Zur Aufgabe eines Sportlers zähle ich aber auch die Suche nach dem zu meinem Individuum passenden Trainer. Dabei darf ich mich nicht darauf verlassen, dass der sonst erfolgreiche Trainer auch zu mir den für Erfolg unabdingbaren, individuellen Draht findet.

Athleten-Trainer-Beziehungen sollten aber nicht zu oft wie in diesem Text formell und von aussen untersucht werden. Denn die Feinheiten einer solchen Beziehung gleichen meines Erachtens einer organischen Struktur, die unsere Aufnahmefähigkeiten überfordert und in Momentaufnahmen nur ansatzweise erkannt werden können. Letztendlich gibt der Erfolg Recht. //

► *Jan van Berkel, Triathlet, ist im U23-Kader von Swiss Triathlon. Seine grössten Erfolge: Schweizer Meister im 2005 und Team Silber an der EM 2005. Er coacht seit einigen Jahren auch Spitzensportler und Breitensportler
Kontakt: jan@janvanberkel.ch*

